

Diese strengen Strafen machten viel Aufsehen in der Stadt. Viele unverständige Aelteren murrten und schimpften darüber, und glaubten, ihren Kindern geschähe Unrecht; die Vernünftigen aber lobten den Polizeidirektor, der über seine Verordnungen hielt, die Polizeidiener in Schutz nahm, und die muthwilligen Knaben, welche sich an ihnen vergrieffen hatten, ohne Ansehen der Person streng bestrafte. Von jener Zeit an wagte es selten ein Kind, sich mit einem Schlitten auf den Ansehen der Stadt sehen zu lassen, und noch weniger, die Diener der Gerechtigkeit zu beschimpfen.

 XXXIV.

Ludwig wird auf ein Gymnasium gebracht. Schilderung der Frau Professorin Laurellius und ihrer Haltung.

Bald nach diesem Auftritt erhielt Herr Rohrbach ein Schreiben von dem Professor Laurellius zu N * * *. Er war Rektor des dasigen Gymnasiums. Herr Rohrbach hatte bis jetzt seinen Sohn Ludwig durch Privatunterricht zu seiner Bestimmung vorbereiten lassen, denn es sollte derselbe bei reiferen Jahren die Rechte studieren, nun aber war er gesonnen, ihn vorher noch einige Jahre lang auf das Gymnasium zu N * * * zu senden, damit er sich unter